Zeitschrift: Helvetische Militärzeitschrift
Band: 6 (1839)
Heft: 9

Artikel: Die pflichttreuen, braven Soldaten von Zürich
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-91593

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Beilage zu Nr. 9 der Helvetischen Militär-Zeitschrift.

Die pflichttreuen braven Soldaten von Zürich.

Schweigen wir einen Augenblick von Organisation, von unsern Vereinen, von Strategie und Taktik. Es geziemt auch unserem ernsten wissenschaftlichen Blatte sein Wort zu Thaten zu sprechen, die unter unsern Augen geschehen, und Gesinnung und Benehmen ächten Soldatenmuths laut anzuerkennen; — was ist alle Kunst und Wissenschaft ohne diese?!

Wer überhaupt etwas von Treu und Tapferkeit weiß, der stand wohl nie ohne tiefe Rührung vor dem Löwen in Luzern, und hat sich gewiß immer mit Indignation erhoben, wenn politische Schwätzer die unsterblichen Namen jener braven Schweizer verketzern wollten, die, ihrem Eidschwur getreu, Louis den XVI. und sein Haus gegen das wüthende Volk von Paris muthvoll am 10. Aug. 1792 vertheidigten.

Die Handvoll Schweizer, die treu den Geboten ihrer gesetzlichen Regierung, treu ihrem Diensteid, von wahrer Ehre beseelt, den Weg zum Zeughaus einer hundertfach überlegenen Schaar Volks am 6. September 1839 in Zürich versperrte, die wenigen Dragoner, die wenigen Cadetten der Infanterie, die wenigen Offiziere, verdienen nicht geringere Ehre und Anerkennung als jene Kämpfer in den Tuillerien. Wir werden ihre Namen aufführen in den Spalten unserer Zeitschrift sobald sie von uns erkundet worden sind. Gerne aber wird man uns jetzt schon erlauben den Mann namentlich zu ehren, der mit kalter Besonnenheit, mit Ruhe, ja mit Milde, lange geduldig den Sturm beschwor, und als alle Mittel des Zuspruchs erschöpft waren mit solcher Energie seine wenigen Treuen auf die Masse der Gegner führte, daß diese trotz ihrer ungeheuern Ueberlegenheit militärisch besiegt und aus dem Feld geschlagen wurde. Der Major Bruno Uebel, gebürtig von Hoya bei Eisleben, Bürger von Herrliberg, Instruktor der Zürcher Cavallerie ist dieser Brave. — Hätte die Regierung von Zürich sich selbst nicht aufgegeben — Uebel und seine Handvoll würden sie gerettet und erhalten haben. Diese Ueberzeugung sprechen mit uns schon Tausende aus und viele werden ihr noch beifallen. Uebel ist nicht auf dem schönen Boden der Schweiz geboren. Aber er hat der Schweiz und ihrem gesetzlichen Leben und einer vernünftigen organischen Entwicklung ihres Kriegswesens, endlich (wenn auch vergeblich) ihrem ruhigen und gesetzlichen Fortbestand mehr gedient als Mancher, den der Zufall das Licht am Fuße der Alpen erblicken ließ. — Uebel hat vor 6 Jahren schon mit unermüdetem Eifer und in der Stille als ein Hauptbegründer der helvetischen Militär-Zeitschrift gewirkt. Uebel hat sich in seiner offiziellen Stellung mit That, Wort, Schrift und Beispiel im Kanton Zürich Verdienste erworben, die sein neues Vaterland, zu Ruhe und Vernunft, unter welcher Form es sei, zurückgekehrt, anerkennen wird, wie auch jetzt das rohe unmittelbare Gefühl des Fanatismus sich äussere. — Uebel hat am 6. Sept. mit dem Säbel in der Faust seinen guten Namen als Mann, Soldat, ächter Patriot besiegelt. — Briefe versichern, daß er mitten unter der tobenden Menge sein Pferd lenkend, die brennende Cigarre nicht aus dem Mund genommen habe, und, wenn gleich zum erstenmal im wahren und für manchen alten Soldaten selbst schauerlichen Element der Gefahr, das kalte Blut eines Veteranen zeigte. Ehre, Gesinnung, Bildung führen im Flug an das Ziel, das gemeinere Naturen nur nach und nach mit Zeit und Mühe erreichen! — Weichlinge und politisirende oder psalmirende alte Weiber mögen vielleicht meinen, ohne eine gewisse Rohheit und Grausamkeit, ohne die Barbarei des Radikalismus hätte Uebel seine Soldaten nicht auf das fromme Volk feuern oder einhauen lassen können. — Wir wissen, daß Uebel ein Mann des sanftesten Charakters, nicht nur von einer ungewöhnlichen philosophischen Bildung, sondern von unverholener kirchlicher Religiosität ist, ein Mann, der in keiner Periode seines Lebens sich von unmittelbaren Gefühlen hinreißen, der ein geborner Denker, nie sich in den Kreis des Parteimanns hinunter ziehen ließ.

Wir reden hier von unserem Freunde. Aber viele die Uebel kennen werden in unsere Worte einstimmen und die Schweiz wird diesen ihren Bürger ehren.